



V.

Innovativ und familienfreundlich arbeiten

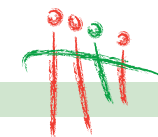


Wachsende Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit von Regionen und Unternehmen erhält die Sicherung des künftigen Bedarfs an Fachkräften. In der Rubrik „Innovativ und familienfreundlich arbeiten“ werden gelungene Beispiele vorgestellt, mit welchem Engagement sich Unternehmen dieser Herausforderung stellen. Einerseits treten Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit immer stärker in den Vordergrund. Andererseits wird durch eine stärkere Verzahnung von Schule und Wirtschaft frühzeitig den jungen Menschen eine Perspektive für Ausbildung, Studium und späteren Beruf eröffnet.



Mentorenprogramm der Industrie- und Handelskammer Cottbus

Cottbus



Seit 2006 unterstützt die Industrie- und Handelskammer Cottbus im Rahmen ihres Mentorenprogramms kleine und mittelständische Unternehmen bei der Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen. Die Mentoren verfügen über Erfahrungen im Bereich der Ausbildungsorganisation und der Personalentwicklung. Sie sind überwiegend ehrenamtlich tätig.

Die Mentoren unterstützen die Unternehmen bei der Personalplanung, der Wahl des richtigen Ausbildungsberufes und der Einrichtung des Ausbildungsplatzes.

Sie stellen den Kontakt zu den Ausbildungsberatern der Kammern her, die die fachliche Beratung übernehmen. Im Prozess der Bewerberauswahl erstellen die Mentoren Anforderungsprofile und akquirieren im Rahmen dieser Vorgaben geeignete junge Menschen. Gemeinsam mit den Unternehmen findet die Auswahl der zukünftigen Auszubildenden statt. Die Mentoren bereiten bei Bedarf auch die Vertragsabschlüsse vor und begleiten Unternehmen und Auszubildende während der Probezeit. Ergänzt wird das Leistungsangebot der Mentoren durch die Beratung von Ausbilderinnen und



Ausbildern in den Unternehmen im Rahmen von Ausbilderworkshops.

Zentrales Anliegen des Projektes ist es, möglichst viele Ausbildungsplätze zu besetzen und den kleinen und mittelständischen Betrieben passende Auszubildende zu vermitteln. Ein solches Coaching durch Mentoren verhindert, dass Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben.

Um jungen Leuten ihre Chancen und Perspektiven in der Region aufzuzeigen, besuchen die Mentoren zunehmend auch Schulen, um dort die Angebote der Unternehmen und deren Anforderungen an künftige Auszubildende zu vermitteln. Das Mentorenprogramm der IHK Cottbus läuft bis Ende 2007 und wird mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds gefördert.

Ziele:

Ziel ist es, durch den Einsatz ehrenamtlich tätiger Mentoren, die über breite Erfahrungen im Bereich der Personalrekrutierung und -entwicklung verfügen, kleine und mittelständische Unternehmen bei der Besetzung ihrer Ausbildungsplätze zu unterstützen.

Nutzen:

Die Vermittlungs- und Unterstützungstätigkeit der Mentoren beugt unbesetzten Ausbildungsplätzen vor und sichert langfristig den Nachwuchs im Fachkräftebereich. Die Mentoren zeigen den Jugendlichen Ausbildungschancen in der Region und helfen den Unternehmen, qualifizierten Nachwuchs zu finden.



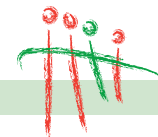
Kontakt:

Industrie- und Handelskammer Cottbus
Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung
Frau Karin Blank
Goethestraße 1
03046 Cottbus
Tel.: +49 355 365175
Fax: +49 355 36526120
E-Mail: blank@cottbus.ihk.de
Web: www.cottbus.ihk.de



Berufsausbildung für junge Mütter

Frankfurt (Oder)



Seit 2005 haben junge Mütter ohne Berufsabschluss in Frankfurt (Oder) die Möglichkeit, sich im Rahmen des Berufsbildungsgesetzes in Teilzeit ausbilden zu lassen. Speziell für diese Zielgruppe bietet das bbw Bildungszentrum Frankfurt (Oder) eine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation an. Das Besondere dabei: Die ursprünglich dreijährige Ausbildung wurde modularisiert und in Teilzeitform umorganisiert, sodass die jungen Mütter den Abschluss bereits nach zwei Jahren erlangen

können. Die spezifische Herausforderung des Projektes liegt in den besonderen Bedingungen, jungen Müttern trotz familiärer Belastung in Teilzeitform einen IHK-Abschluss und damit verbesserte Arbeitsmarktbedingungen zu bieten.

Der erste Jahrgang der Auszubildenden konnte 2007 erfolgreich abgeschlossen werden. Alle zur Abschlussprüfung bei der IHK angemeldeten Teilnehmerinnen haben die Prüfung bestanden. Die Hälfte der Berufseinsteigerinnen wurde in versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse übernommen.

Aufgrund der guten Resonanz konnten inzwischen vier Folgeprojekte gestartet werden. Künftig soll auch alleinerziehenden Vätern die Qualifizierung im Rahmen der Teilzeitausbildung ermöglicht werden. Der neue Ausbildungsgang startete am 3. 9. 2007 und endet am 2. 9. 2009. Die Ausbildungsmaßnahmen für junge Eltern zur Kauffrau oder zum Kaufmann für Bürokommunikation werden vom Land Brandenburg, vom Europäischen Sozialfonds und über eine Förderung im Rahmen des SGB II/ SGB III finanziert.



Ziele:

Trotz der familiären Belastung und der fehlenden Ausbildung sollen betroffene junge Eltern die Chance auf einen Berufsabschluss erhalten. Die Teilzeitorganisation der Ausbildung ermöglicht es den jungen Eltern, Arbeit und Familie miteinander zu vereinbaren.

Nutzen:

Die Absolventen erhalten mit dieser speziellen Schulung eine neue Chance, einen Berufsabschluss zu erwerben, um bessere Aussichten auf dem Arbeitsmarkt zu erlangen. Die nur zweijährige Ausbildung in Teilzeit erleichtert erheblich die Vereinbarkeit von Kindererziehung und Ausbildung.

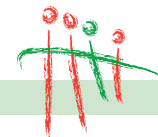
Kontakt:

bbw Bildungszentrum
Frankfurt (Oder) GmbH
Frau Astrid Haag
Potsdamer Straße 1–2
15234 Frankfurt (Oder)
Tel.: +49 335 5569404
Fax: +49 335 5569403
E-Mail: a.haag@bbw-frankfurt-oder.de
Web: www.bbw-frankfurt-oder.de



Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Rehabilitationszentrum Lübben

Lübben (Landkreis Dahme-Spreewald)



Mitten im Spreewald befindet sich die moderne Rehabilitationseinrichtung für Orthopädie und Onkologie Lübben. Die Klinik wurde im April 1996 eröffnet und behandelt jährlich ca. 5000 Patientinnen und Patienten. Das Reha-Zentrum beschäftigt derzeit 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Für die Pflegekräfte, die in Kliniken und Pflegeeinrichtungen eine hochwertige Patientenversorgung über 24 Stunden gewährleisten müssen, ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie oftmals eine große Herausforderung. Hinzu kommen psychische und physische Belastungen, die der Pflegealltag mit sich bringt. Das Beispiel des Reha-Zentrums Lübben zeigt jedoch, dass es einem mittelständischen Unternehmen gelingen kann, eine Unternehmenskultur zu etablieren, die Familien und Gesundheitsförderung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Mittelpunkt stellt.

Zu den vom Klinikum umgesetzten familienfreundlichen Maßnahmen gehört vor allem die Flexibilisierung der Arbeitszeit durch Ausweitung von Teilzeitarbeit sowie die Schaffung von Telearbeitsplätzen. Auf die Pflege der Kontakte zu in Elternzeit befind-

lichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird großer Wert gelegt. Weitere Maßnahmen der Klinik sind z. B. eine Geburtenbeihilfe, Kindergartenzuschuss, Kooperationsvertrag mit Kindereinrichtung, Zahlung einer betrieblichen Altersvorsorge, Zusatzurlaub für langjährige und ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Freistellung bei familiären Problemen sowie die Entlastung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Urlaubszeit bei der Pflege von Angehörigen.

Für diese familienfreundliche Unternehmenspolitik wurde das Reha-Zentrum Lübben mehrmals ausgezeichnet.

Zugleich freut man sich in Lübben über überdurchschnittlichen Mitarbeiter-Nachwuchs: 25 Babys in fünf Jahren.



Familienförderung und Gesundheitsschutz sind Bestandteil des Unternehmensleitbildes.

Ziele:

Mithilfe von flexiblen Arbeitszeiten soll eine neue Unternehmenskultur entstehen, die eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglicht.

Nutzen:

Die Herausforderungen des Berufs- und Familienlebens gleichermaßen meistern zu können, steigert die Motivation, Zufriedenheit und Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und damit deren Verbundenheit mit dem Unternehmen. Die familienfreundliche Unternehmenskultur führt zur Senkung der Fluktuationsrate, sodass der Bedarf an qualifiziertem Personal im Pflegebereich langfristig gesichert werden kann.



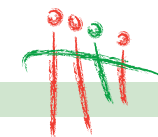
Kontakt:

Reha-Zentrum Lübben
Kliniken Professor Dr. Schedel
GmbH & Co. KG
Fachklinik für Orthopädie und Onkologie
Postbautenstraße 50
15907 Lübben
Tel.: +49 3546 238-0
Fax: +49 3546 238-700
E-Mail: info@rehazentrum.com
Web: www.rehazentrum.com



Babies & Bosses – Familienfreundliche Maßnahmen in kleinen und mittleren Unternehmen

Potsdam und Landkreis Potsdam-Mittelmark



Im Land Brandenburg wird sich der starke Geburtenrückgang nach 1990 mittel- bis langfristig in einem Mangel an Fach- bzw. Nachwuchskräften niederschlagen. Vor allem kleine und mittelständische Unternehmen werden davon in erheblichem Maße



betroffen sein. Zudem hat die ökonomische Entwicklung dazu geführt, dass junge Menschen – insbesondere qualifizierte Frauen – aus der Region abwandern und eine dramatische Lücke hinterlassen.

Im Projekt „Babies & Bosses“ wurden kleine und mittelständische Unternehmen im Kammerbezirk Potsdam mit gezielten Qualifizierungs-, Beratungs- und Coaching-

maßnahmen unterstützt, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern. Beteiligt waren Auto- und Baustoffhändler, Elektrohandwerker, Gasthausbetreiber, Bäcker und Hersteller medizintechnischer Hightech-Produkte.

Das Maßnahmenpaket beinhaltete neben betrieblichen Beratungen und Informationen über Betreuungsangebote auch Möglichkeiten finanzieller Unterstützung durch Zuschüsse für die Kinderbetreuung, Teilzeitbeschäftigungsangebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Elternzeit, Betreuungsmöglichkeiten bei kurzfristigen Engpässen etc. Ideenanstöße und praktikable Beispiele sind insbesondere für kleinere Unternehmen wichtig, da diese kaum in der Lage sind, sich aus eigener Kraft um diese Themen zu kümmern. Das Projekt startete 2005 mit einer Laufzeit von zwei Jahren. Die Finanzierung von „Babies & Bosses“, die die Handwerkskammer Potsdam koordinierte, wurde durch den Europäischen Sozialfonds aus dem Förderprogramm EQUAL gesichert.

Ziele:

Das Projekt „Babies & Bosses“ sollte speziell kleine und mittelständische Unternehmen bei der Initiierung, Umsetzung und Durchführung familienfreundlicher Maßnahmen für die eigenen Fachkräfte sensibili-



sieren und unterstützen. In den Unternehmen sollte ein Grundverständnis für die familiären Belange der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etabliert werden. Die Potenziale der männlichen und weiblichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollten stärker ausgeschöpft werden.

Nutzen:

Insbesondere in kleineren Unternehmen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch betriebliche Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf an das Unternehmen gebunden. Darüber hinaus werden Betriebe mit familienfreundlichem Image auch für potenzielle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter attraktiv.

Kontakt:

Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH

Gerti Mager

Zimmerstraße 56, 10117 Berlin

Tel.: +49 30 2611845

Fax: +49 30 2626151

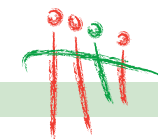
E-Mail: mail@gib-berlin.eu

Web: www.gala-kompass.net/babies.htm



Kooperationsvereinbarung zwischen Rolls-Royce Deutschland und Humboldt-Gymnasium Potsdam

Potsdam, Blankenfelde-Mahlow OT Dahlewitz
(Landkreis Teltow-Fläming)



Zum Ende des 13. Schuljahres stehen viele Schüler vor der großen Frage: Abitur geschafft – und was nun? 13 Jahre wurde die Schulbank gedrückt, aber es fehlte oft ein nachvollziehbarer Praxisbezug. Die Entscheidung für eine Studien- oder Ausbildungsrichtung fällt manchem deshalb nicht leicht. Andererseits fehlen in der Wirtschaft gut ausgebildete Fachkräfte. Das Humboldt-

Gymnasium Potsdam und Rolls-Royce Deutschland (RRD) unterzeichneten am 27. Juni 2007 eine Kooperationsvereinbarung, der die zukünftige Zusammenarbeit in Form eines integrierten Schulprojektes beinhaltet. Durch bessere Kenntnis der gegenseitigen Erwartungen und Anforderungen wollen beide Partner einen Beitrag zur Nachwuchsförderung in Brandenburg leisten.



Im Rahmen des Projekts werden die Schülerinnen und Schüler die Arbeits- und Wirtschaftswelt kennenlernen, indem ihnen bei RRD eine angemessene Praxisbegegnung ermöglicht wird. Damit können sie ein realistisches Bild über die Qualifizierungsanforderungen der verschiedenen Berufsbilder entwickeln. Dies soll beispielsweise durch verschiedene Projekte verwirklicht werden:

- Beteiligung von RRD an der Lernwerkstatt und am Tag der offenen Schultür
- Forschungsvortrag eines RRD-Mitarbeiters im Rahmen der Wissenschaftswoche
- Bereitstellung von Praktikumsplätzen
- Einbeziehung von Unternehmensvertretern als „Gastlehrer“

Beide Partner hoffen auf eine vertrauensvolle und ergebnisreiche Entwicklung dieser Zusammenarbeit.

Ziele:

Das Projekt zwischen Gymnasium und Unternehmen zielt auf eine Verbesserung der Berufsorientierung und -vorbereitung für die Schülerinnen und Schüler.

RRD möchte darüber hinaus die Kinder und Jugendlichen für Naturwissenschaften und Technik begeistern.



Nutzen:

Die Jugendlichen erhalten Orientierung bei ihrer Vorbereitung auf die persönliche und berufliche Zukunft. Gleichzeitig gewinnt das Unternehmen einen größeren Einblick in die Möglichkeiten und Leistungen der Schule.

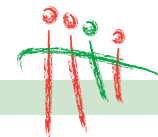
Kontakt:

Humboldt-Gymnasium
Frau Marion Seitz
Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam
Tel.: +49 331 2897870



Präsenzstelle Prignitz der Fachhochschule Brandenburg

Pritzwalk (Landkreis Prignitz)



Nachrichten über die Abwanderung junger Leute in den ländlichen Regionen des Landes Brandenburg bestimmen häufig die Schlagzeilen der Presse. Um dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken, hat sich 2005 rund um das Autobahndreieck „Wittstock/Dosse“ eine Initiative aus Unternehmen und Kommunen der Region gebildet. Ziel der Initiative ist es, den Standort zu stärken und deren wirtschaftliche Potenziale national und international bekannt zu machen.

Eines der initiierten Projekte ist die Eröffnung der Präsenzstelle Prignitz der Fachhochschule Brandenburg in Pritzwalk – ein Novum in der Brandenburger Hochschullandschaft. Mit der Präsenzstelle der FH Brandenburg erhalten die Unternehmen aus der Region den Zugang zur Brandenburger Forschungs- und Wissenschaftslandschaft. Das akademische Bildungsangebot vor Ort richtet sich besonders an Berufstätige, die sich berufsbegleitend weiterqualifizieren wollen. Dafür wurde speziell der Fernstudiengang Betriebswirtschaftslehre entwickelt. Zudem gibt es Studienvorbereitungskurse für Schülerinnen und Schüler und Berufstätige, die den Übergang

von der Schule bzw. vom Beruf zur Hochschule verbessern sollen. Nach knapp zweijähriger Modellphase haben sich die grundlegenden Strukturen und Angebote der Präsenzstelle Prignitz bereits etabliert.

Finanziert wird das Projekt „Präsenzstelle Prignitz“ derzeit von den beteiligten Betrieben im Unternehmenszusammenschluss „Autobahndreieck Wittstock/Dosse e.V.“ und soll künftig zusätzlich mit ESF-Mitteln unterstützt werden.



Ziele:

Die Präsenzstelle der FH Brandenburg gewährt vor Ort eine Anlaufstelle für alle Bildungsinteressierten. Durch die Präsenzstelle werden Schülerinnen und Schüler und Berufstätige für eine akademische Bildung sensibilisiert und zum Studieren motiviert. Zudem strebt die Präsenzstelle durch Forschungsprojekte und strategische Partnerschaften einen Wissenstransfer an, mit dem die Innovationsfähigkeit der ansässigen Unternehmen gesichert und verbessert werden soll.

Nutzen:

Die regionale Wirtschaft wird durch den direkten Zugang zur Brandenburger Hochschullandschaft gestärkt. Bildungsinteressierten wird durch Angebote vor Ort das „Lebenslange Lernen“ ermöglicht. Die ansässigen Unternehmen können ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedarfsgerecht qualifizieren und sichern sich langfristig ihren Fachkräftebedarf.



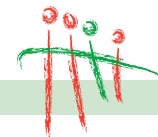
Kontakt:

Fachhochschule Brandenburg
Präsenzstelle Prignitz
c/o Bildungsgesellschaft Pritzwalk mbH
An der Promenade 5
16928 Pritzwalk
Tel.: +49 3395 76440
Fax: +49 3395 76444
E-Mail: prignitz@fh-brandenburg.de
Web: www.fh-brandenburg.de
Web: www.gbg-pritzwalk.de/home/fhb/fhb.html



Schule – Wirtschaft – Beschäftigung

Guben (Landkreis Spree-Neiße)



Um jungen Leuten nach der Schule Perspektiven und Chancen in der Stadt Guben und ihrer Region aufzuzeigen, hat sich 2005 aus Vertretern der Wirtschaft, der örtlichen Schulen und der Stadtverwaltung Guben eine Projektgruppe „Vernetzung von Schule & Wirtschaft“ gebildet.

Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und lokalen Unternehmen zu intensivieren. Dazu werden den Schülerinnen und Schülern Projektstage oder Praktika in den beteiligten Unternehmen angeboten. Zudem sollen die jungen Menschen mit Informationsveranstaltungen zu Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten sowie

Bewerbungstrainings bei der Berufsorientierung unterstützt werden. Deshalb ist eine enge, vertrauensvolle und verantwortungsbewusste Zusammenarbeit aller Beteiligten – Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Unternehmensvertreterinnen und Unternehmensvertreter und Kommunalvertreterinnen und Kommunalvertreter – erforderlich.

Besonders die regional ansässige Kunststoffindustrie hat ein großes Interesse an qualifizierten Bewerberinnen und Bewerbern. Daher initiierte die Projektgruppe in Zusammenarbeit mit Unternehmen und Verbänden verschiedene Einstiegsprojekte für Schüler-



innen und Schüler in der Kunststoffbranche, beginnend in der Grundschule bis zur Sekundarstufe II. Ein weiterer Schwerpunkt ist die deutsch-polnische Bildungscooperation. Zusammen mit der polnischen Nachbarstadt Gubin wird das binationale „Bildungshaus“ betrieben und weiterentwickelt.

Das Projekt „Schule – Wirtschaft – Beschäftigung“ wird von der Stadt Guben sowie der Wirtschaftsförderungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Guben mbH getragen und gefördert.

Ziele:

Mithilfe der verschiedenen Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Unternehmen soll den Schülerinnen und Schülern der Übergang vom Klassenzimmer ins Berufsleben, wie auch im neuen Brandenburger Schulgesetz gefordert, erleichtert werden.

Es werden Chancen und Perspektiven in der Region aufgezeigt, um jungen Menschen eine Alternative contra Abwandern zu bieten. Gleichzeitig soll langfristig der Bedarf an qualifizierten Fachkräften in der Region, insbesondere in der Kunststoffbranche, gesichert werden.

Nutzen:

Die frühzeitige Sensibilisierung auf eine zielgerichtete Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich persönlicher Voraussetzungen und Anforderungen verringert die Abbrecherquote in der Ausbildung und fördert die Selbstverwirklichung. Zudem erhalten die beteiligten Unternehmen die Chance, sich rechtzeitig um die Sicherung ihres künftigen Fachkräftebedarfs zu bemühen.

Kontakt:

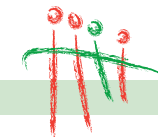
Wirtschaftsförderungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Guben mbH
Forster Straße 58, 03172 Guben
Tel.: +49 3561 68420
Fax: +49 3561 684222
E-Mail: wsg@wsg-guben.de
Web: www.wsg-guben.de





Biotechnologisches Ausbildungszentrum Luckenwalde und Life Science Akademie Luckenwalde (LSAL)

Luckenwalde (Landkreis Teltow-Fläming)



Um dem Bedarf an bestens ausgebildeten Fachkräften gerecht zu werden und das wirtschaftliche Wachstum der ansässigen Firmen zu unterstützen, wurde 2002 im Biotechnologiepark, mit Unterstützung der EU und der Stadt Luckenwalde, das Biotechnologische Ausbildungszentrum gefördert, aus dem sich 2006 die LSAL als gemeinsame Aus- und Weiterbildungsplattform der im Biotechnologiepark ansässigen Einrichtungen etablierte.



Im Biotechnologischen Ausbildungszentrum können sich junge Menschen zum/zur Chemie- oder Biogielaborant/in ausbilden lassen. Zudem werden durch die LSAL Fortbildungskurse für das Fachpersonal aus der Biotechnologie und Schülerkurse zur Berufsorientierung angeboten. Die LSAL

wird durch die BiAW Brandenburgisches Institut GmbH, das Technologie und Weiterbildungszentrum e.V. (TWZ) der Technischen Fachhochschule Wildau sowie durch die Biotechnologiepark Luckenwalde GmbH



getragen. Nach Auslaufen der EU-Förderung wird das Biotechnologische Ausbildungszentrum eigenständig weiterbetrieben.

Insbesondere in der biotechnologischen Berufsorientierung in der Region unterbreitet die BiAW GmbH für Schülerinnen und Schüler der Klassen 7–10 sowie Lehrerinnen und Lehrern und Eltern konkrete Aufklärungsarbeit zu biotechnologischen Berufen.

Ziele:

Das Biotechnologische Ausbildungszentrum will sich langfristig als Bildungsstandort etablieren. Mit den Ausbildungsmöglichkeiten wird ein regionales Lehrstellenangebot geschaffen, werden qualifizierte Fachkräfte ausgebildet und junge Menschen an die Region gebunden.

Nutzen:

Für die Unternehmen im Biotechnologiepark bietet das Ausbildungszentrum mit der außerbetrieblichen Ausbildung einen beständigen Fachkräftekräftepool. Junge Menschen aus der Region können sich vor Ort ausbilden lassen und bekommen die Chance auf den Berufseinstieg im Biotechnologiepark.



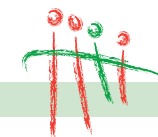
Kontakt:

BiAW Brandenburgisches Institut GmbH
Geschäftsstelle Luckenwalde
Im Biotechnologiepark, TGZ III
14943 Luckenwalde
Tel.: +49 3371 681521
Fax: +49 3371 681524
E-Mail: biaw-luckenwalde@biaw.de
Web: www.biaw.de
www.lsal.de



Tag des offenen Unternehmens

Land Brandenburg



Der demografische Wandel trifft auch die Brandenburger Wirtschaft. Sehr viele ältere Beschäftigte gehen in den nächsten Jahren in Rente und müssen durch junge, gut ausgebildete Fachkräfte ersetzt werden. Bis 2015 werden ca. 200 000 Stellen vakant. Die heimische Wirtschaft fragt bereits heute vermehrt gut ausgebildete Fachkräfte nach, insbesondere Hochschulabsolventen. Um den Brandenburgern die in der Heimat bestehenden Zukunftsperspektiven aufzuzeigen, ist auf Initiative der Staatskanzlei eine Gemeinschaftsaktion von Landesregierung, Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern gestartet worden: Unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Matthias Platzeck fand am 12. Mai 2007 der erste „Tag des offenen Unternehmens“

statt. In allen Landesteilen Brandenburgs öffneten insgesamt 412 Unternehmen – vom kleinen Handwerksbetrieb bis zum großen Hightech-Unternehmen – ihre sonst verschlossenen Türen und Tore für interessierte Bürgerinnen und Bürger. Zehntausende Besucher nutzten die Chance, einmal hinter die Kulissen der in ihrer Region ansässigen



Firmen zu schauen, sich von deren Know-how und Leistungsfähigkeit zu überzeugen und sich über Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten zu informieren. Der „Tag des offenen Unternehmens“ wurde als deutschlandweit einmaliges Kooperationsprojekt in der bundesdeutschen Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ ausgezeichnet.

Aufgrund der großen Resonanz bei den Besucherinnen und Besuchern und der positiven Bewertung durch die teilnehmenden Unternehmen haben sich die Landesregierung und die beteiligten Kammern dazu verständigt, die Initiative im Jahr 2009 fortzusetzen.

Ziele:

Der „Tag des offenen Unternehmens“ soll die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Region und den heimischen Unternehmen stärken, Zukunftsperspektiven für Auszubildende und Fachkräfte im Land Brandenburg aufzeigen und weitere Abwanderungen stoppen. Dies ist zur Erhaltung und Stärkung der Wirtschaftskraft der in Brandenburg ansässigen Unternehmen unabdingbar erforderlich.



Nutzen:

Die Bürgerinnen und Bürger lernen die Unternehmen – und die sie tragenden Menschen – ihrer Städte und Gemeinden kennen. Die Betriebe können ihre Leistungen und ihr Potenzial präsentieren und zugleich Ausschau nach Fachkräften und Nachwuchs halten. Der „Tag des offenen Unternehmens“ dient insofern als Brücke zwischen der regionalen Wirtschaft und der Bevölkerung in Brandenburg.



Kontakt:

Staatskanzlei des Landes Brandenburg
Referat Strategische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Frau Stefanie Aust
Heinrich-Mann-Allee 107
14473 Potsdam
Tel.: +49 331 8661352
Fax: +49 331 275483620
Web: www.tag-des-offenen-unternehmens.brandenburg.de